



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Gallus Cantans, Das ist: Krähender Hauß-Hahn

Trauner, Ignatius

Augspurg ; Dillingen, 1695

11. Wird ein schöne Histori beygebracht/ wie etliche in der Zung irrende Eremiten in Erkänntnuß ihres Fehlers gebracht worden.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-51698](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-51698)

einem Stummen die Red wiederumb geben / von grund seines Herzens einen
Seuffzer geschöpft / und mit erhebeten Augen zu seinem himmlischen Vatter ge-
sendt / als wolt Er sagen : O was Schmerken werd ich in meinem Leyden zu er-
warten haben ! über alle Schmerken aber wird seyn der Schmerken so vieler la-
sterhaften Zungen / welches recht observirt der H. Bernardus : O Deus bone !
excruciaris mille tormentis, & non gemis, & ad linguæ solutionem gemis ? est ne
tibi impiorum lingua severior omni mortis telo ?

S. Bern.

Num. XI.
Historia.
Ruffinus.
Aquil. n. 5.
bell. 10.
n. 97.

Ruffinus schreibet / daß einmahl ein Abbt etlichen seiner Religiosen er-
laubt / die Alt. Vätter in der Einöd zu besuchen ; als sie bey dem ersten gar einem
Gottsförchtigen Mann ankommen / hat er sie auff das allerhöflichste empfang-
en und nach Möglichkeit und seinem Vermögen tractirt ; demnach sie das
Nachtessen eingebracht / hat sie der fromme und Gottliebende Einsidler in sein
Schlaffkammerlein geführt / und von ihnen ein gute Nacht genommen / und
gesagt / daß er gleich nechst ihnen ruhen werde : In deme die Religiosen ver-
mehnet allein zu seyn / fangen sie an unterschiedliche discurs zu führen / unter an-
derm sagten sie auch : O was gute Bislein haben die Einsidler in ihren Wildnüs-
sen ! dergleichen haben wir nicht in unsern Elbstein / solcher gestalten wolten wir
auch Einsidler abgeben / und dergleichen Ehrenrührische Wort mehr haben sie
heraus gelassen ; Dieses alles hörete der alte nechst ihnen liegende Einsidler :
andern Tags da die Religiosen ihren Urlaub nahmen / und sich aller erzeigten
Höflichkeit schönstens bedanckten / auch sagten / daß sie nun einen andern /
auch nechst angränzenden Einsidler besuchen wolten / auch sich anfragten / ob
der Alte dahin nichts zu befehlen hätte ? Dieser sagt von nein / allein wollen sie
unbeschwehrt seinem Nachbarn nur diese wenig Wort neben freundlicher
Salutation in seinem Namen vermelden / er wolle fleißige Obsicht haben / daß
das Schmalz auff dem Kraut nicht übergehe : Die Religiosen haben die aufge-
gebene commission fleißig abgelegt / und der benachbarte Einsidler hat gleich
verstanden / wohin sein Alter mit diesen Worten ziele / nemlich daß die Religo-
sen an der erzeigten hospitalität müssen ein Vergernuß genommen haben / er solle
ihnen dervwegen das Futterlein schmählern / so er auch fleißig gethan / sintemal
er ihnen nichts anders aufgesetzt hat / als ein wenig hartes Brod / Wasser und
Essig / über dieses mussten sie Tag und Nacht mit ihme dem H. Gebet obligen ; sie
wolten zwar gleich den andern Tags ihre Käiß weiter setzen / der Einsidler aber
hat sie vor dem dritten Tag nicht entlassen / bis sie wol außgenüchert haben / und
zu dem Abschied gibt er ihnen diese Lehr : Liebe Religiosen , lernet ein anderzmal
eure Zunge besser zu regieren / und in der Zucht zu halten / nehmet nicht alles in Ver-
gernuß / glaubet daß alles wegen euer geschehen / unsere Bislein in dieser Einöd
seynd klein und schmal / besteißen uns doch nach Möglichkeit den Fremden
auffzuwarten / ihr wollet uns aber solches für kein Gefräßigkeit und Überfluß
auslegen / wisset ihr dann nicht was sagt der Ecclesiasticus : beatus vir, qui non
est

Eccles. 14.
v. 1.

est lapsus in lingua: selige und fromme Religiösen seynd jene / so mit der Zung nicht sündigen. Ich mache die Frag: jener / so begehet einen Diebstal / sündigt mit der Hand / jene / so zuviel die Weibsbilder ansehen und betrachten / sündigen mit den Augen / und doch sagt der Ecclesiasticus nicht / daß jene selig seynd / so mit Händen und Augen nicht sündigen / sondern allein seynd selig diese / so nicht sündigen mit der Zung? Die Ursach / vielgeliebte Zuhörer / bemühet sich hochverständig zu entdecken der H. Isidorus: lapsus linguae est lapsus totius hominis: S. Isidor. l. 1. epist. 458
 Weilens der Fall einer Zung ist ein Fall eines ganzen Menschen; dann wer anfängt eine leichtfertige / lasterhafte / ehrenrührige Zung an sich zu nehmen / der fängt an sich in die Pfus aller Sünden zu stürzen. Lieber / mein Christ / sollest du fallen von dem Hauf / Dach auf den Boden / als fallen mit der Zung / dann viel sind gefallen / aber wiederum auffgestanden / wenig aber mit der Zung gesündigt / so nicht ewig seynd verdorben: optabilior est lapsus a pavimento, quam a lingua, multi quippe, cum cecidissent, surrexerunt, ob prolatum autem sermonem interierunt.

Der geistliche Vorwitz vermag so viel / andächtige Zuhörer / daß ich mich **Nam.**
 bey den Gelehrten um zwei Sachen zu fangen unterstehe: Erstlich / was doch das **XII.**
 Verbrechen war der zweem Söhne des Hohen Priesters Aaron, Nadab und Scriptura
 Abiu, daß die Göttliche Majestät durch das Feuer sie verzehret: Levit. 10.
egressusque ignis a Domino devoravit eos, & mortui sunt coram Domino: Und ihre Körper v. 2.
per nicht allein auß dem Sanctuario, sondern gar auß allen Zelten haben wolte? Ist
nicht genug / sondern hat auch befohlen / daß Aaron als Vatter seine Kinder
im mindesten nicht bedauern oder beweynen sollte. Zum andern / warum der
Abler ein so edler Vogel / ein Sinnenbild der Gerechten / eine Figur der Aufer-
wählten / ein König aller Vögel / nach Laut des in dem Göttlichen Consistorio
auffgefertigten Befehls von allem Opfer sollte und müste außgeschlossen seyn?
aquilam non offeretis mihi. Eine Frag lockt die andere / beyde zu solviren folgt ib. 11. v. 14.
die dritte / warum nemlich Moysi so hoch verboten war / zu den geistlichen Ver-
richtungen oder Ministerien keinen mit einer langen Nasen zu brauchen oder zu
nehmen? non accedat ad ministerium ejus, si grandi fuerit naso: sollte dann ib. 21. v. 19.
der Göttlichen Majestät viel an der Nasen gelegen seyn / ob diese groß oder klein /
lang oder kurz? Ja / ja / non accedat ad ministerium, si grandi sit naso: Ich will
nicht haben bey meinem Gottesdienst ein lange Nasen / weil diese gemeinlich aller
Orten wollen riechen und schmecken / allen S. H. Pufferling rühren / daher diese Na-
sen wichtig benamt werde / welche alles wollen wissen / fremde Häuser durchstreichen /
und zu Hauf nicht verbleiben / vor frembden Thüren wollen kehren / und eignen
Unstat nicht achten. Nun erkenne ich / warum der Adler von dem Opfer wird auß-
geschlossen: aquilam non offeretis mihi, weil er ein gar zu scharffes Gesicht hat / und
seine Augen läst hingehen / wo es nicht vonnöthen: & de longè oculi ejus aspicient, Oleus 18.

M m m

Alliges